

NEUE

Vorarlberger Tageszeitung

Eine Marke von **RUSSMEDIA**



Links: Drei Generationen zwischen Ländle-Weihnachtsbäumen. Familie Kaufmann aus Dornbirn/Watzenegg.

CHRISTBAUM-TIPPS

- Christbaum bis zum Weihnachtstag kühl aufbewahren.
- Netzverpackung sofort entfernen. Netz immer von unten nach oben öffnen.
- Kurz bevor der Baum in den Ständer gestellt wird, sollte der Stamm noch einmal frisch beschnitten werden.
- Christbaum ins Wasser stellen. Ein gefüllter Christbaumständer hält das Gewächs länger frisch. Pro Tag trinkt ein zwei Meter hoher Baum bis zu vier Liter Wasser.

Einkaufsführer für „Ländle“ Christbäume unter: www.leandle.at und unter www.weihnachtsbaum.at Die Liste kann auch bei der Landwirtschaftskammer angefordert werden: **05574-400 410**

Das Siegel richtet sich nach der „3 G-Strategie“. Gesetz, gewachsen und geerntet.

PHILIPP STEURER (2)

Aufforstungsprojekt in Malawi

FELDKIRCH/MALAMBO. Sämtliche Ländle Christbaumproduzenten unterstützen heuer erstmals das Malawi-Aufforstungsprojekt von Bruder und Schwester in Not. Dabei werden allen Kunden vor Ort Ofenanzünder aus europäischem Holz zum Verkauf angeboten. Drei Euro kostet eine Packung.

Der Erlös geht an das Projekt der Stiftung Bruder und Schwester in Not, initiiert von der Katholischen Kirche Vorarlberg. Die Verantwortlichen unterstützen Gesundheits-, Bildungs- und Ernährungsprojekte in Malawi. In den vergangenen Jahren wurden in dem afrikanischen Land große Waldgebiete des Landes durch intensive Holznutzung extrem gerodet. „Leider sehen

die meisten Menschen den direkten Zusammenhang zwischen Abholzung, Erosion und Abtragen der fruchtbaren Ackererde nicht“, erklärt Projektleiter Markus Fröhlich. Deswegen soll die ansässige Bevölkerung für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sensibilisiert und gemeinsam mit der Schule vor Ort involviert werden.

Selbstversorgung

Die Aufforstung erfolgt mit klimaangepassten Bäumen und Pflanzen sowie mit Nutzpflanzen (Mango, Papaya, Bananen) für eine nachhaltige Selbstversorgung. Anfang des kommenden Jahres sollen dann im ersten Schritt insgesamt 2000 Setzlinge gepflanzt werden.

Im Ländle gesetzt, gewachsen und geerntet

Der Christbaumverkauf ist in jedem Jahr ein hart umkämpfter Markt. Ländle-Produzenten setzen mit Frische und Service hohe Maßstäbe.

DANIELLE BIEDEBACH

Dicht an dicht stehen die immergrünen Nadelbäume unterhalb des Hauses der Familie Kaufmann in Watzenegg und warten auf ihren großen Auftritt am Heiligabend. „Vor 40 Jahren hat mein Vater mit der Christbaumzucht begonnen. Damals haben wir gerade einmal 50 Bäume verkauft“, erinnert sich Martin

Kaufmann an die Anfänge des Familienunternehmens. Heute, in zweiter Generation, ist die Anzahl der Gewächse auf etwa 1000 angestiegen.

Die kleinen, großen, buschigen oder filigranen Christbäume, welche oberhalb von Dornbirn in die Höhe wachsen, tragen stolz das Ländle Herkunfts- und Gütesiegel. Denn die Pflanzen sind im Rahmen der 3 G-Strategie groß geworden. „Das heißt, die Bäumchen wurden in Vorarlberg gesetzt, sind hier gewachsen und geerntet“, erklärt Thomas Ölz von der Landwirtschaftskammer, Fachrichtung Forst. Doch nicht überall wo Ländle draufstehe, sei auch tatsächlich Ländle drin. „Das zeigt sich auch in der Vorweihnachtszeit“, bedauert der Experte. So gebe es leider „schwarze Schafe“ im Land, die einen mitunter

ungarischen Plantagenbaum als Ländle-Produkt anpreisen würden.

Aus diesem Grund streben Verantwortliche der Landwirtschaftskammer Vorarlberg einmal mehr den Ausbau der Christbaumproduktion mit regionalen Kleinanbietern an. Der große Vorteil für den Konsumenten liegt in der Frische der Bäume. Die Transportwege fallen nämlich weg. Außerdem bieten die heimischen Produzenten eine Vielzahl von Serviceleistungen an. So kann der Kunde sich seinen Baum selber aussuchen und diesen sogar eigenhändig schlägern. Einige stellen den Baum nach Hause zu oder lagern das grüne Gewächs bis zum 24. Dezember ein.

„An diesem Tag ist die Auswahl dann schon ziemlich überschaubar. Aber bisher hat

noch jeder einen Christbaum bekommen“, versichert Züchter Kaufmann.

In etwa 80.000 Wohnzimmern in Vorarlberg wird an den Weihnachtsfeiertagen ein festlich geschmückter Christbaum stehen. Der Großteil davon, zirka 75 bis 80 Prozent, wird aus Ungarn und Dänemark importiert um überhaupt die Gesamtabdeckung zu gewährleisten. Der Verkauf der immergrünen Nadelgehölze ist daher jedes Jahr ein hart umkämpfter Markt.

Beliebtheits-Skala

Beliebtester Baum der Vorarlberger ist nach wie vor die Nordmantanne. Diese ist buschig und hält die Nadeln lange. Allerdings verströmt das Gewächs nicht den typischen Nadel-Duft.

Die heimische Fichte hat

ebenfalls einen bedeutenden Marktanteil. Das Kieferngewächs ist der traditionelle Christbaum der Vorarlberger. „Die Fichte ist im Vergleich relativ günstig. Dafür halten die Nadeln nicht ganz so lange“, erklärt Ölz. Bei längerer Verweildauer im warmen Wohnzimmer benötige der Baum etwas Pflege in Form von ausreichender Wasserversorgung. „Dann kann die Fichte sogar austreiben“, fügt der Experte hinzu.

Die Preise der Nadelbäume werden nach Angaben von Ölz seit mehreren Jahren von den heimischen Produzenten stabil gehalten. So liegt der Verkaufspreis bei heimischen Nordmantannen wie auch im Vorjahr zwischen 18 und 24 Euro pro Meter. Die Fichte schlägt mit 11 bis 13 Euro pro Meter zu Buche.